



www.isb.bayern.de

STAATSIINSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT
UND BILDUNGSFORSCHUNG
MÜNCHEN



Schulversuch „Berufsorientierungsklassen“ – Kooperationsmodelle von Mittel- und Berufsschulen in Bayern

Barbara Klöver, Thomas Hochleitner

STAATSIINSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT
UND BILDUNGSFORSCHUNG
MÜNCHEN

Thematische Übersicht

- ◆ Ausgangslage
- ◆ Ziele
- ◆ Rahmenbedingungen des Schulversuchs
- ◆ Untersuchung
- ◆ Einzelne Ergebnisse
- ◆ Fazit

Ausgangslage

Ziele

Rahmen

Untersuchung

Ergebnisse

Fazit

Mittelschule

Stärken
kombinieren

Berufsschule

Freiwillige
Wiederholer 9.
Klasse

Berufsvor-
bereitungsjahr/k

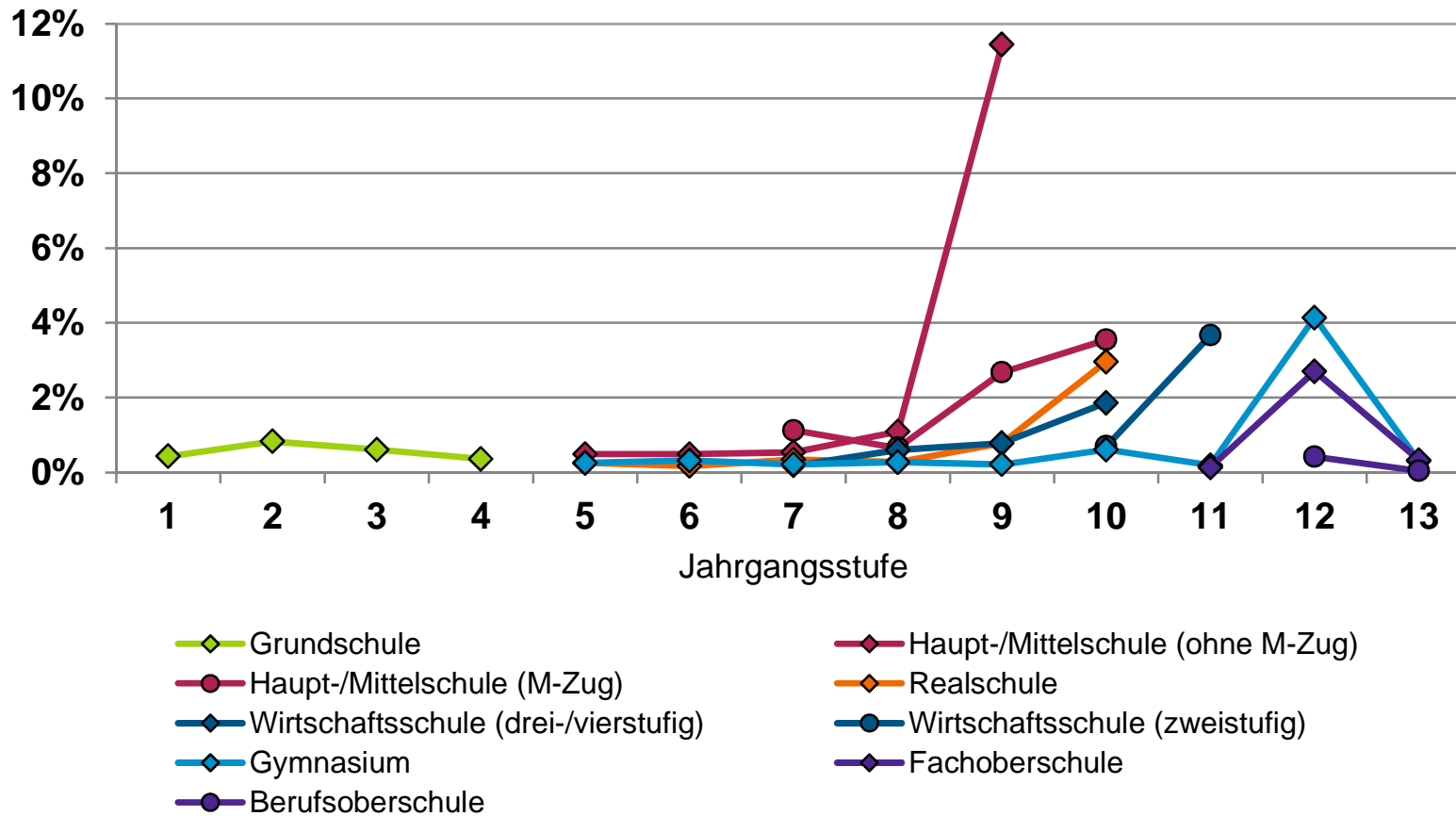
Gleicher Unterricht
wie Vorjahr

Intensive
Berufsvorbereitung
– neue
Kompetenzen

Erfolgsquote und
Wissenszuwachs
gering

externe
Prüfungsteilnehmer
Quali

Freiwilliges Wiederholen 2009/10 nach Jahrgangsstufen



Quelle: Amtliche Schuldaten des BayLfStaD, Berechnung durch die Qualitätsagentur des ISB

Ausgangslage

Ziele

Rahmen

Untersuchung

Ergebnisse

Fazit

„Berufsorientierungsklassen eröffnen jungen Menschen eine zweite Chance zum Schulabschluss und unterstützen sie im Übergang in den Beruf“ (Spaenle, 2011).

Diesen Überlegungen folgend wurde eine Reihe von Zielen für diesen Schulversuch formuliert:

Ziel 1: „Der Anteil der Schüler, die im Rahmen des Besuchs einer allgemeinbildenden Schule (mindestens) den erfolgreichen Hauptschulabschluss erreichen, soll erhöht werden.“

Ziel 2: „Schülerinnen und Schüler sollen bei der Berufsorientierung sowie bei der Suche nach einem Ausbildungsplatz unterstützt werden.“

Ziel 3: „Der Übergang zwischen Mittelschule und Berufsschule soll erleichtert werden.“

Ziel 4: „Die Kooperation soll für beide Partnerschulen zu Synergieeffekten führen.“

Ziel 5: „Die pädagogische und fachliche Qualität des Unterrichts soll durch die Kooperation von Lehrkräften beider Schularten gesteigert werden.“

Ausgangslage

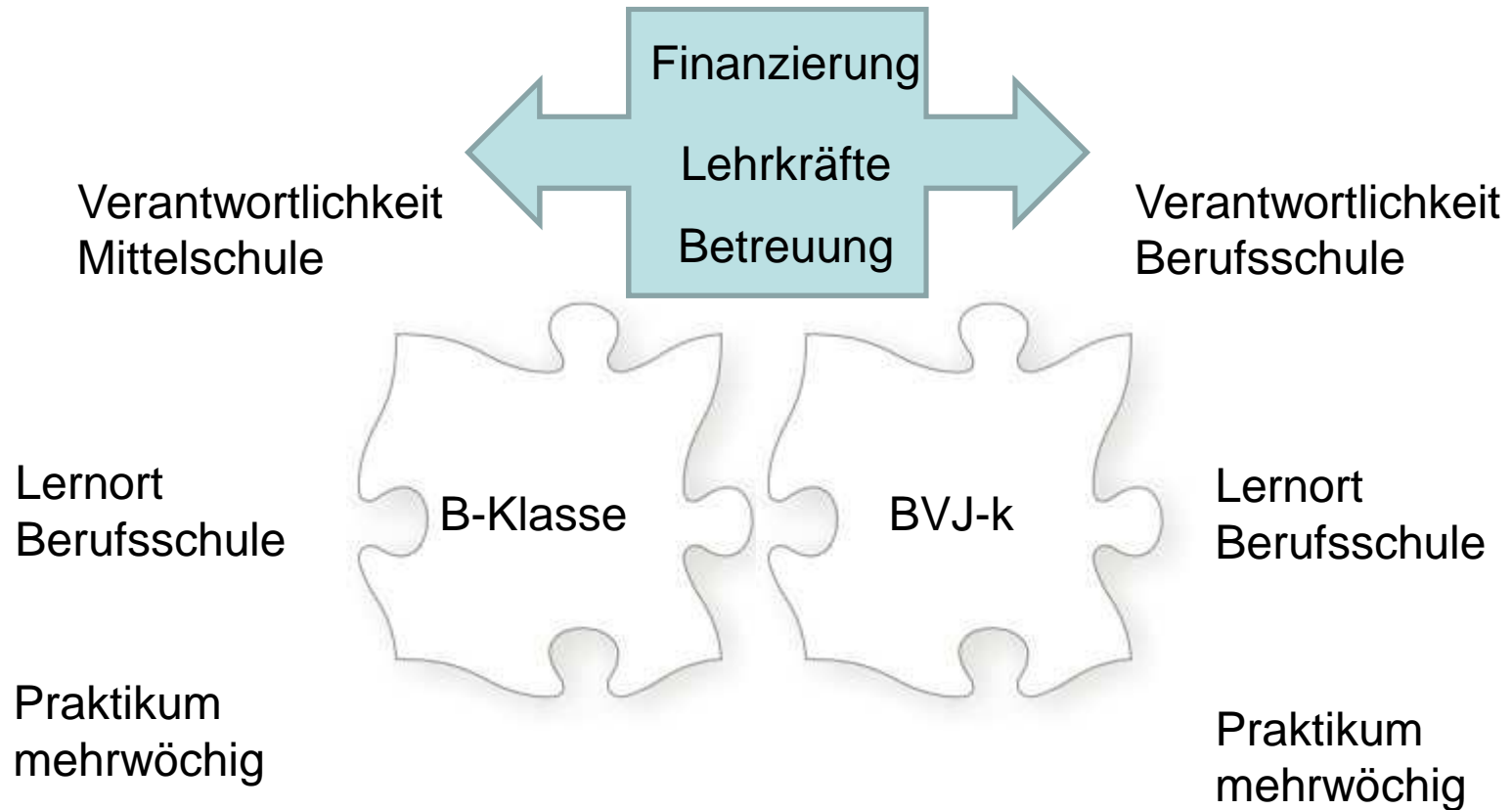
Ziele

Rahmen

Untersuchung

Ergebnisse

Fazit



Ausgangslage

Ziele

Rahmen

Untersuchung

Ergebnisse

Fazit

Evaluationsschritte

Schülerbefragung

Themenstellungen:

Zugangsgrund, eigene Ziele,
Berufsorientierung,
Zufriedenheit, weiterer
Ausbildungsweg

Schulbesuche

Leitfadengestützte
Gespräche mit:

Schulleitung/Schulaufsicht
Lehrkräften und
Sozialpädagogen,
Schülerinnen und
Schülern

Fachtagung

Bearbeitete
Fragestellungen:

Kooperation der
Professionen
Maßnahmen zur
Steigerung der
Berufsorientierung
Steigerung der
Elternbeteiligung

Ausgangslage

Ziele

Rahmen

Untersuchung

Ergebnisse

Fazit

Befragte Schüler

- ◆ Rücklauf: 66,1 Prozent der Fragebögen an 12 Standorten, N=255
- ◆ Mädchen - Jungen: insgesamt 34,6 Prozent zu 65,4 Prozent,
- deutlich mehr Mädchen in den B-Klassen
- ◆ B-Klasse - BVJ/k: 61,4 Prozent zu 38,6 Prozent - sind im Schulversuch gleich verteilt
- ◆ Sprache im Elternhaus: bei 35,1 Prozent der Antwortenden wird im Elternhaus überwiegend oder auch eine andere Sprache als deutsch gesprochen

Ausgangslage

Ziele

Rahmen

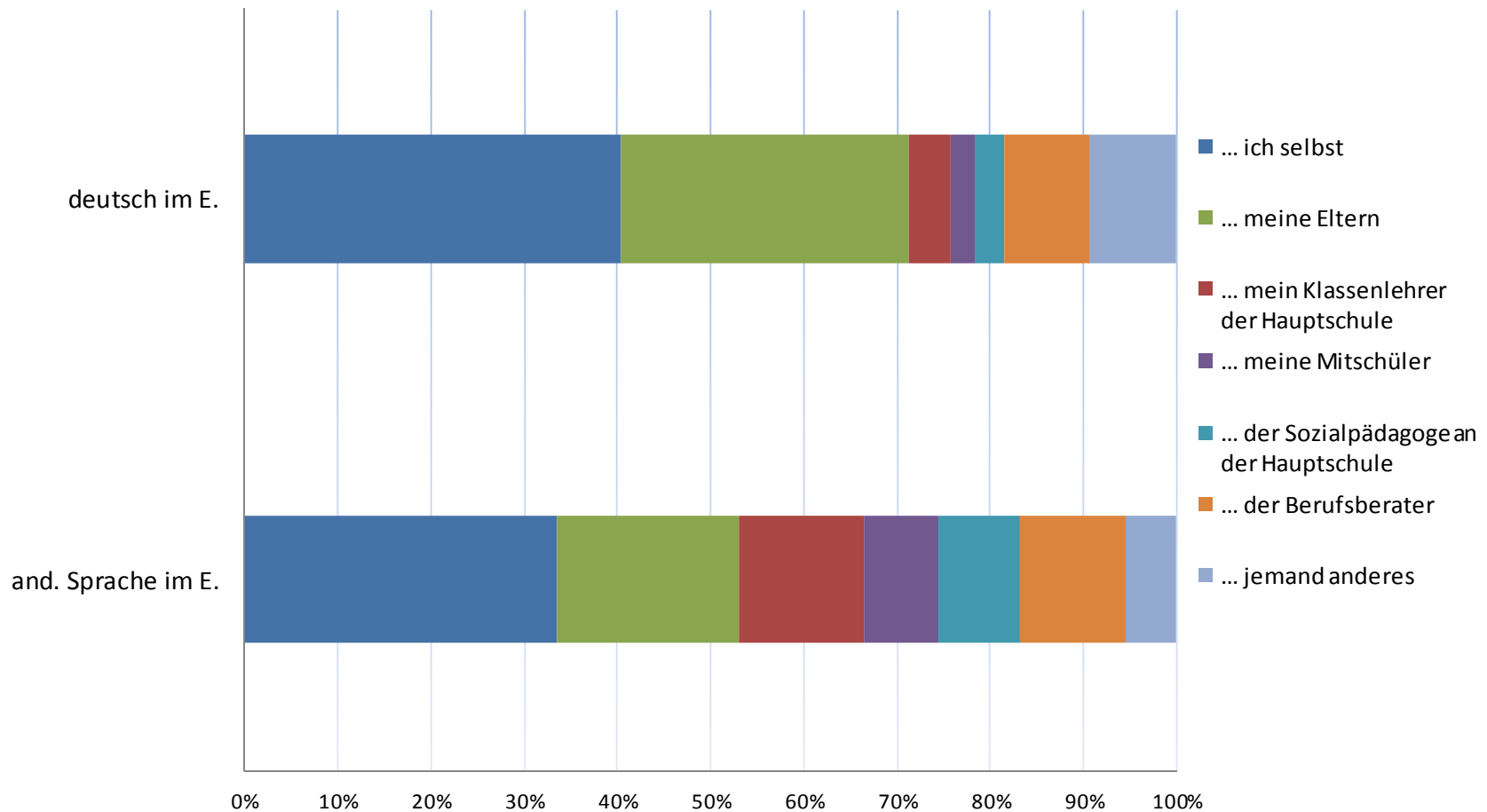
Untersuchung

Ergebnisse

Fazit

Entscheidung für B-Klasse bzw. BVJ-k

Wer hat großen Einfluss auf die Entscheidung?



Ausgangslage

Ziele

Rahmen

Untersuchung

Ergebnisse

Fazit

Erwartungen erfüllt?

- ◆ Erwartungen der Schüler in Bezug auf Schulabschlüsse sind hoch und werden erfüllt.
- ◆ Sich in Praktika beweisen zu können hat sich für die Schüler voll erfüllt.
- ◆ Von der Unterstützung durch Sozialpädagogen sind die Schüler meist positiv überrascht.
- ◆ Fast alle Schüler sehen ihre Chancen auf einen Ausbildungsplatz deutlich gesteigert.

Ausgangslage

Ziele

Rahmen

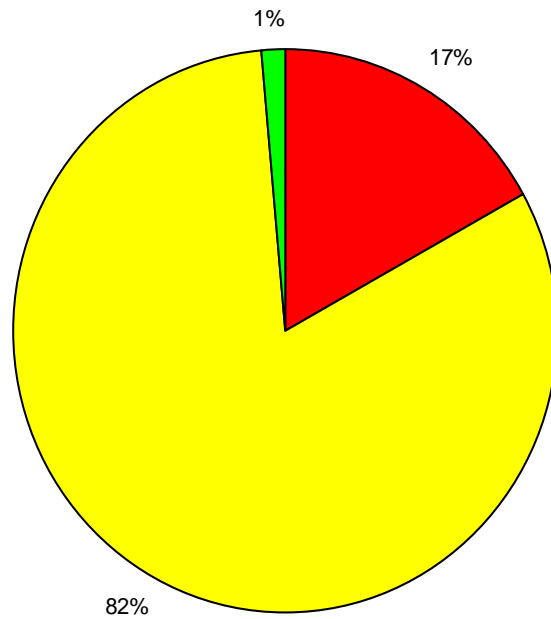
Untersuchung

Ergebnisse

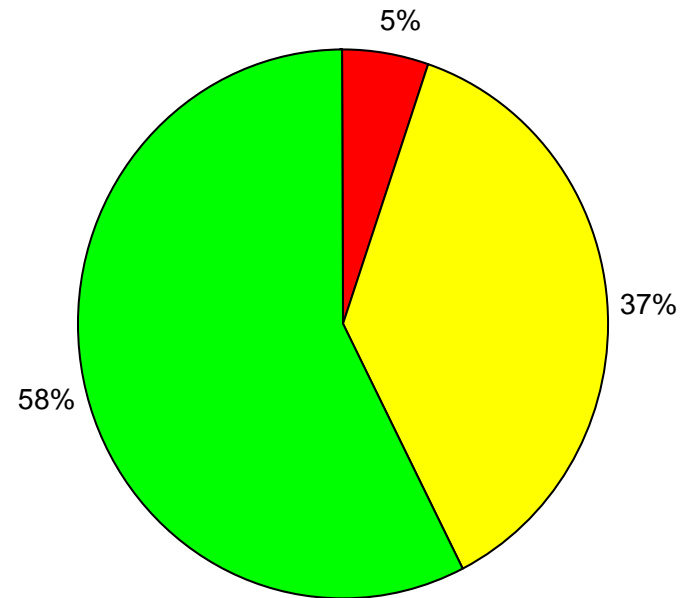
Fazit

Abschlüsse B-Klasse 2010/2011

Schuljahresbeginn



Schuljahresende



ohne Hauptschulabschluss

Hauptschulabschluss

Qualifizierender
Hauptschulabschluss

Ausgangslage

Ziele

Rahmen

Untersuchung

Ergebnisse

Fazit

Klarheit für die Zukunft - Pläne

	alle	B-Klasse	BVJ/k	Jungen	Mädchen	deutsch im Elternhaus	andere Sprache im Elternhaus
Lehrstelle	48,6	50,7	46,9	51,2	44,3	54,0	40,9
Wirtschaftsschule, mittlerer Schulabschluss	7,1	7,3	6,3	7,2	6,8	7,4	6,8
Berufsfachschule	7,8	9,3	5,2	2,4	18,2	9,2	5,7
BGJ, EQ	3,9	4,7	3,1	3,0	5,7	5,5	1,1
Lehrstellensuche	20,8	20,0	21,9	23,5	15,9	16,6	27,3
Sonstiges	7,5	5,3	9,4	7,8	6,8	4,9	12,5
keine Angabe	4,3	2,7	7,3	4,8	2,3	2,5	5,7

Ausgangslage

Ziele

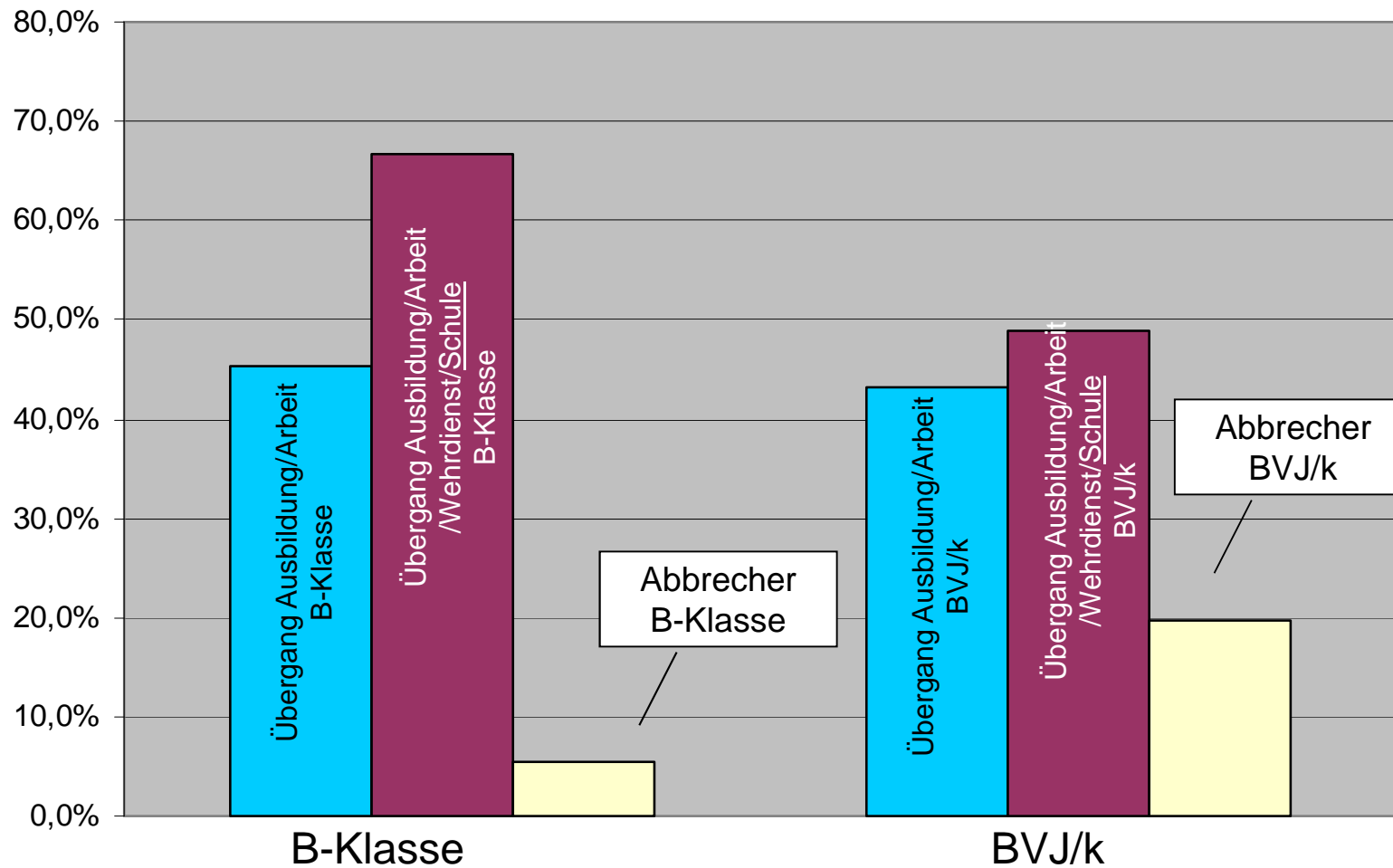
Rahmen

Untersuchung

Ergebnisse

Fazit

Vergleich B-Klasse und BVJ/k 2009/10



Ausgangslage

Ziele

Rahmen

Untersuchung

Ergebnisse

Fazit

Berufsorientierung

3 Faktoren der Berufsorientierung wurden abgefragt:

- ◆ Sicherheit bei der Berufswahlentscheidung
 - ◆ Beispielitems:
 - ◆ Ich weiß überhaupt nicht, welche Berufe für mich in Frage kommen.
 - ◆ Ich weiß schon ziemlich genau, was ich in meinem Wunschberuf tun muss.
 - ◆ Ich kann mich nicht entscheiden, welchen Beruf ich später erlernen soll.
- ◆ Informationsbereitschaft und Flexibilität
 - ◆ Beispielitems:
 - ◆ Bevor man sich für einen bestimmten Beruf entscheidet, sollte man sich informieren, was man in diesem Beruf tun muss und ob man das kann.
 - ◆ Es ist besser, sich für mehrere Berufe zu interessieren, da man oft nicht weiß, ob man in seinem Wunschberuf einen Ausbildungsplatz bekommt.
- ◆ Berufswahlengagement und berufliche Orientierung
 - ◆ Faktor setzt sich aus Items zusammen, bei denen eigene Ziele eher aufgegeben werden:
 - ◆ Das Wichtigste ist, überhaupt einen Ausbildungsplatz zu bekommen, auch wenn man sich für den Beruf nicht besonders interessiert.
 - ◆ Wenn ich in meinem Wunschberuf keinen Ausbildungsplatz bekomme, nehme ich die nächstbeste Stelle an, die mir angeboten wird.

Ausgangslage

Ziele

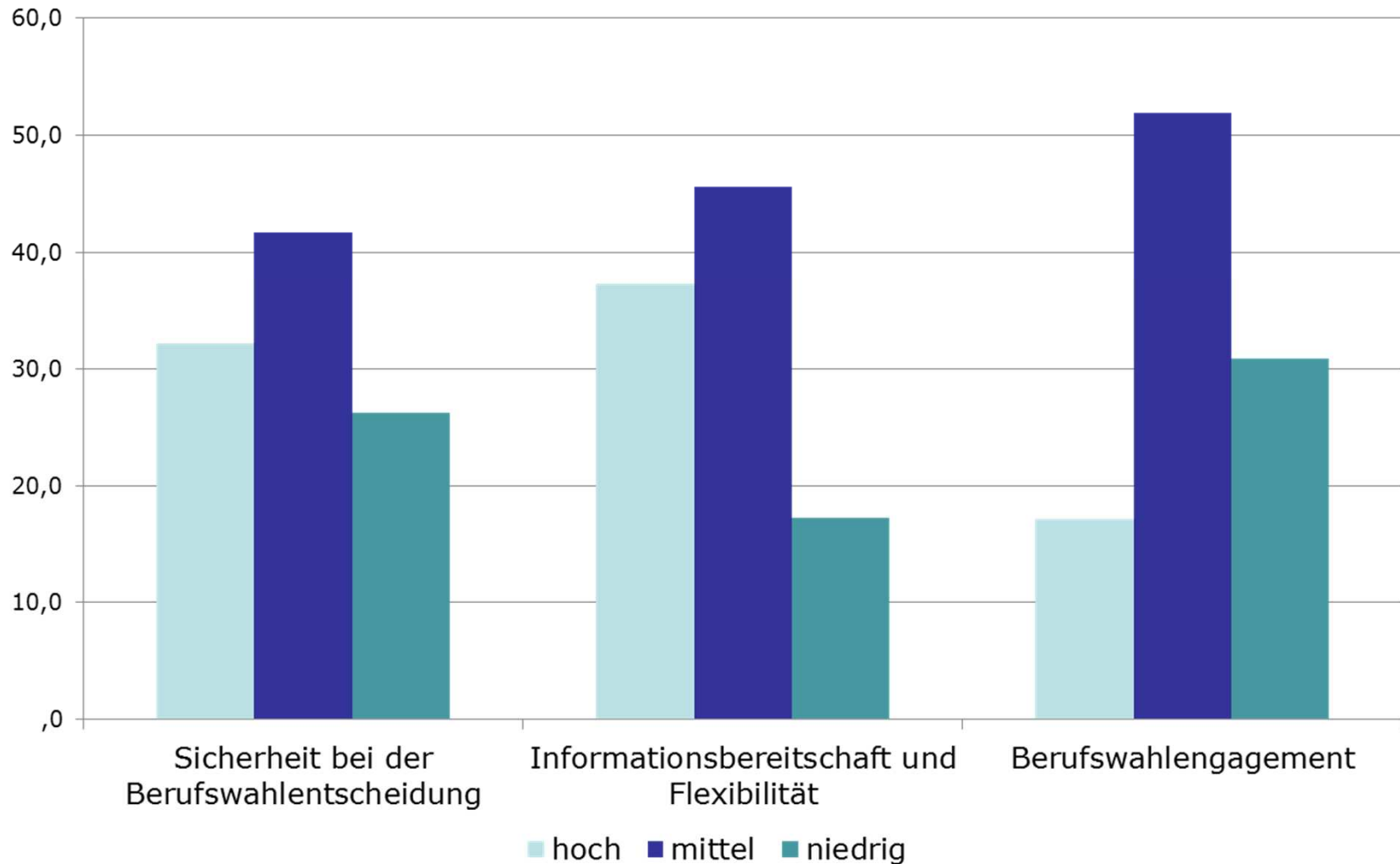
Rahmen

Untersuchung

Ergebnisse

Fazit

Berufsorientierung



Ausgangslage

Ziele

Rahmen

Untersuchung

Ergebnisse

Fazit

- Lehrkräfte beider Schularten sind von Schulversuch überzeugt: Sie machen den Schülern hier ein sinnvolles Angebot.
- Die Rahmenbedingungen erlauben gezielte individuelle Förderung.
- Lehrkräfte lernen Vertreter benachbarter Schularten kennen und erhalten einen Einblick in das dortige System.
- Die Lehrkräfte profitieren von der Zusammenarbeit mit externen Fachkräften.

Ausgangslage

Ziele

Rahmen

Untersuchung

Ergebnisse

Fazit

- ✓ Eltern haben einen großen Einfluss auf die Entscheidungen der Berufswahl der Schüler im Schulversuch.
- ✓ Schüler verfolgen zumeist klare Ziele beim Besuch der Klassen des Schulversuchs.
- ✓ Die Erwartungen der Schüler werden im Schulversuch voll erfüllt.
- ✓ In der Berufsorientierung sind die Schüler meist sicher aber noch nicht immer realistisch.
- ✓ Im Schulversuch ist den Schülern ihr berufliches Ziel klarer geworden.
- ✓ Die Anschlüsse an die Schulversuchsklassen sind sehr gut.
- ✓ Die Schulen erleben den Schulversuch als sinnvolles Angebot an ihre Schüler.



Ausgangslage

Ziele

Rahmen

Untersuchung

Ergebnisse

Fazit

- ✓ Rahmenbedingungen müssen stimmen
- ✓ Spezielle Gruppe
- ✓ Hoher Abstimmungsbedarf
- ✓ Sozialpädagogische Unterstützung
- ✓ Defizite der Berufsorientierung werden ausgeglichen



www.isb.bayern.de

STAATSIINSTITUT FÜR SCHULQUALITÄT
UND BILDUNGSFORSCHUNG
MÜNCHEN

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

www.isb.bayern.de

Ausgangslage

Ziele

Rahmen

Untersuchung

Ergebnisse

Fazit

Was ist so anders an der B-Klasse?

Praktikum = Praktikum!?

„Das letzte Schuljahr der Sekundarstufe I soll danach zugleich das erste Jahr der Berufsbildung sein. In einer Art "Vorlehre" sollen die Schüler in dieser Zeit zwei Tage pro Woche mit ihrer betrieblichen Berufsausbildung beginnen. Die Schule hätte die Chance, diese Form der Berufsorientierung und der Berufsbildung zu begleiten. Die Lehrer würden sich dabei eine nach Berufsfeldern spezialisierte Kompetenz aneignen. Dies hätte einen Innovations-Schub zur Folge, der den Verlust von zwei Schultagen in der Woche für die Schule wieder ausgleicht, sodass dieses neue Übergangsmodell auch der Verbesserung der Schulabschlüsse zugute kommen würde.“